



## NABU - Streuobst-Rundbrief 2/2004

Juni 2004

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema Streuobst und alte Sorten gewinnt auch in Norddeutschland zunehmend an Bedeutung – Symbol hierfür mag der Besuch jeglicher nur erdenklicher Prominenz bei der Grünen Woche am Stand des „Tages der Regionen“ im Januar 2004 gewesen sein: Fruchtcocktails aus alten Streuobst-Apfelsorten, „Regionalcocktails“ verkosteten unter anderem EU-Agrarkommissar Franz Fischler, Bundespräsident Johannes Rau und seine Frau, Bundesverbraucherministerin Renate Künast und ihr Staatssekretär Matthias Berninger sowie der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner. Sie verkosteten Sorten wie „Finkenwerder Herbstprinz“ und „Westfälischer Gülderling“ und stellten regionale Apfelpuzzles zusammen.

In die praktische Umsetzung geht eine ambitionierte Streuobst-Fachtagung in Hamburg am 27. August 2004 (s. Termine). Diese Fachtagung ist integriert in das Programm der Norddeutschen Apfeltage 2004 und hat zum Ziel, einen Überblick über die Situation der Streuobstwiesen insbesondere im norddeutschen Raum zu geben. Strategien, Konzepte und erfolgreiche Beispiele werden vorgestellt – das UmweltHaus am Schüberg hat sich dieser Aufgabe gestellt und wird sicherlich zur stärkeren Vernetzung der Aktiven zwischen polnischer und holländischer Grenze beitragen.

Programminhalte für die angekündigte Internationale Streuobst-Tagung vom 26. – 28. November 2004 im bayerischen Spessart sind unter der Rubrik „Streuobst International“ zu finden.

Erfolgreiche und unfallfreie Kirschenernte wünscht allen „Streuobstlern“

Ein „x,, hinter einer Nummer bedeutet: Das ist die Fax-Nummer  
*Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.*



## **Streuobst international**

### Gärtner- und Obstsortenbuch von 1685: Haschisch als Pflanzenschutz

In dem im Original nur noch in 12 Exemplaren existierenden Buch „The Compleat Planter and Cyderist“ aus dem Jahr 1685 empfiehlt der bis heute unbekannt Autor gegen Wühlmäuse und schwarze Fliegen an Beeren- und Baumobst den Einsatz von so viel Rauch wie möglich. Als „favourised source“ des Rauches empfiehlt er nichts anderes als Cannabis... Das Werk, das sich auch mit Obstsorten auseinandersetzt, wurde von Barrie Juniper und seiner Tochter Sarah wieder aufgelegt. Ergänzend gibt es das neu erschienene Buch „Apples: A Field Guide“ von Michael Clark, in dem zahlreiche Sortenempfehlungen enthalten sind, die im Gegensatz zu den „absurden europäischen Ordnern, die versucht haben, die Apfelsorten zu standardisieren“, entgegensteht. Quelle: FOX Robin Lane (2003): House and Garden – Golden but not Delicious; Financial Times 25./26.10.2003: W 21

### Pro Specie Rara weiter im Aufwind – 1.800 der 2.700 Obstsorten in Hochstamm-Arboreten

Im Jahr 2003 hat die schweizerische Organisation „Pro specie rara“, die sich dem Schutz der Kultursortenvielfalt verschrieben hat, zahlreiche Projekte realisiert: In zwei Primärsammlungen in Knonau/Zürich und Dürrenäsch/Aargau stehen jetzt 300 Hochstamm-Obstbäume mit seltenen Obstsorten. In insgesamt 25 Arboreten sind 1.800 Obstsorten (= 67% der bekannten schweizerischen Obstsorten) auf 7.675 Hochstämmen gesichert. Erster Verkauf von Pro Specie Rara – Obstbäumen in Bau- und Hobby-Filialen von Coop in Zusammenarbeit mit der Baumschule Toni Suter; Vorbereitende Aufbauarbeit für den Verkauf von traditionellen Früchten im Ladenregal von Coop. Verfeinerung der Obstdatenbank. Aufbauarbeit für den Obstsortengarten Zofingen (Sponsoring Coop). Obstausstellung in Riehen. Vermittlung von Baumschuladressen und Bäumen... Kontakt: Pro Specie Rara, Bereichsleiterin Obst Gertrud Burger, Kirchenweg 9, CH – 5423 Freienwil.

### Erfahrungsaustausch Kastanienbrand gesucht

Das Ehepaar Schwaan aus einem abgelegenen Bauernhof in den Bergen des Hoch-Languedoc in Frankreich sucht einen Erfahrungsaustausch: Die Hauptkultur der Region ist die Eßkastanie. Um die Produktpalette zu erweitern (Trockenkastanien, Mehl, Marmelade) wollen sie nun destillieren. Wer darin Erfahrung hat, möge sich melden bei: A. und F. Schwaan, La Ferme de Dausse, F – 34390 Saint-Etienne d`Albagnan (Quelle: Kleinbrennerei 4/2003: 18 – *und damit hoffentlich noch nicht veraltet, gerade beim Durchblättern entdeckt*).

### Bearbeitung der „Brünnerlinge“ - Kooperationsprojekt im Rahmen der ARGE Streuobst

Bei der pomologischen Fachtagung in Deutschland/Reutlingen (3. internationales Pomologentreffen 2003) gab es einen Disput zwischen zwei Teilnehmern über einen Apfel, den der eine für einen Brünnerling hielt. Der andere vermeinte einen Stettiner darin zu erkennen. Die Un-

einigkeit über eine seit Jahrhunderten bewährte Apfelsorte ist verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass es „den Brünnerling“ gar nicht gibt. Vielmehr handelt es sich um eine Gruppe von Sorten (bzw. Typen oder Spielarten), die sich in Aussehen, Geschmack und Haltbarkeit ähnlich sind und vermutlich nahe miteinander verwandt sind. Freiherr von Hochberg hatte 1682 erstmals über die „edlen Prinner Aepfel“ geschrieben, die in seinem Gut in Haag/NÖ gedeihen. Evtl. handelte es sich um den Kleinen Brünnerling, der Nachweis hierfür fehlt aber. Der Brünnerling ist in Österreich, Böhmen und Süddeutschland verbreitet, wird in vielen Baumschulen angeboten und für den Streuobstbau empfohlen. Die wohl aktuellste Bearbeitung der Brünnerlinge stammt von Kickenweiz (2002), der mittels DNA-Marker eine Reihe von Brünnerlingen auf ihre genetische Übereinstimmung hin untersuchte. Die drei Spielarten Oberösterreichischer, Böhmischer Brünnerling und Brünnerling ließen sich dabei als eigenständige, genetisch unterscheidbare Sorten verifizieren. Kickenweiz meint, dass Mutation alleine nicht der Grund für die genetische Vielfalt innerhalb der Brünnerlinge sein könne, sondern die einst verbreitete Praxis, auch Apfelsämlinge (unveredelte Bäume) obstbaulich zu nutzen. Der bäuerliche Obstbau hatte bis ins 18. Jahrhundert der Zufall in Form von Apfelsämlingen seinen Platz. Ein Umstand, dem wir heute eine Vielzahl von Sorten - darunter auch die Brünnerlinge – verdanken. In einem Projekt von Arche Noah und Naturschutz Niederösterreich - in Zusammenarbeit mit dem Verein Neue Alte Obstsorten, dem Institut für Garten- Obst- und Weinbau der Technischen Universität in Wien, der Obstbauversuchsanlage St. Andrä in Kärnten und Christian Holler, Güssing - soll versucht werden zumindest einen Teil der Rätsel zu lösen. Ziel ist es, pomologische Neubeschreibungen von Brünnerlingen (im weiteren Sinne) anzufertigen und die einzelnen Typen und zum Verwechseln ähnliche Sorten abzubilden. Die Kooperationspartner bitten um Mithilfe und damit um Zusendung von Fruchtproben (10 Stück/Sorte) mit Angabe von Fundort und Lokalbezeichnung, aber auch über sonstige Hinweise und Literaturangaben. Eine Literaturliste und Sortenbeschreibungen können bei den Autoren angefordert werden. Derzeit vorliegende Sortenbeschreibungen: Böhmischer Brünnerling, Braunauer Winterweinling, Kleiner Brünnerling, Kronprinz Rudolf, Nägeliapfel, Oberösterreichischer Brünnerling, Oberösterreichischer Passamaner, Runder, Brünnerling, Schlossbrünnerling, Weberapfel, Welschbrunner, Welschisner. Quelle: Österreichisches Streuobst-Info 1/2004 (Streuobst-Info@gmx.de). Kontakt: Arche Noah, Bernd Kajtna und Roland Gaber, A - 3553 Schiltern, Obere Straße 40; 0043 / (0) 2734/8626-17, /8627x, Obst@Arche-Noah.at, Obstbauversuchsanlage St. Andrä, Herbert Gartner, Schulstraße 6, A – 9433 St. Andrä, 0043/(0)4358/2296, H-Gartner@LK-Kaernten.at. Christian Holler, tbholler@wellcome.at

### **Von der Kulturlandschaft zur „Landschaftskultur“ Drei Kärntner Streuobst-Projekte 1997-2006**

Quelle: Österreichisches Streuobst-Info 1/2004 (Streuobst-Info@gmx.de).

Kontakte: Katharina Dianat, A-9462 Bad St. Leonhard, Kalchberg 36, Dianat@aon.at, K.Dianat@OVA.at. Obstbauversuchsanlage St. Andrä, Herbert Gartner, Schulstraße 6, A – 9433 St. Andrä, 0043/(0)4358/2296, H-Gartner@LK-Kaernten.at, Obstbau@LK-Kaernten.at, Obstbau@OVA-online.at

#### 1) Altsortengenbank St. Andrä

Die Altsortengenbank in der Obstbauversuchsanlage (OVA) St. Andrä der Landwirtschaftskammer Kärnten beherbergt derzeit eine Sammlung mit 140 alten Apfel- und 40 Birnensorten sowie 48 lokalen Most- und Wirtschaftsbirnensorten und –typen. Begonnen wurde im Jahr 1984 mit der Sammlung alter Apfelsorten, die im Zuge einer Diplomarbeit zusammengetragen und 1990 in einer großen Apfelausstellung gezeigt worden waren. Mit der Suche nach

den Birnensorten wurde 1997 begonnen. Neben der reinen Sammeltätigkeit liegt der Schwerpunkt in den Verarbeitungsversuchen. Es wird versucht, für jede Sorte die „ideale“ Verwendbarkeit herauszufinden. Im Mostlabor, der Qualitätssicherungsstelle der OVA St. Andrä, wird dafür eine Überprüfung der Inhaltsstoffe durchgeführt. Neben der traditionellen Obstverarbeitung wichtig ist vor allem die Untersuchung von Eigenschaften, die zur Zeit der Entstehung der Sorte noch nicht von Relevanz waren: Verhalten der Früchte unter heutigen Lagerbedingungen; Widerstandsfähigkeit z.B. gegen Feuerbrand; Veränderung von Fruchtgröße u. Inhaltsstoffen wenn Bäume wieder gepflegt werden.

## 2) EU-Interreg – Projekt 2002 – 2006: „QUASI“ Kärnten - Steiermark - Slowenien Qualitätssicherung im Streuobstbau und in der bäuerlichen Obstverarbeitung

Seit 2002 läuft ein EU-Interreg-IIIa-Projekt, das sich der Qualitätssicherung und weiteren Sortendokumentation widmet. Der Bereich der Qualitätssicherung wurde durch das Mostlabor St. Andrä abgedeckt. Der zweite Teil des Projektes beschäftigte sich mit Erfassung, Erhaltung und genetischer Charakterisierung alter Kernobstsorten. Die genetische Kartierung der Sorten wurde in Kooperation mit einem parallel laufenden Projekt an der Uni Graz, Institut für Pflanzenphysiologie, dem LVZ für Obst und Weinbau Haidegg durchgeführt. Partner in Slowenien sind das Obstbau-Versuchszentrum Gacnik-Maribor und die Uni Ljubljana. Im Frühjahr 2002 wurden in Kärnten, Steiermark und Slowenien Blattproben gezogen, welche mit der Mikrosatellitenmethode auf ihre Verwandtschaft bzw. Sortengruppenzugehörigkeit untersucht wurden. Im Herbst 2002 wurden Äpfel und Birnen, vor allem aus der Altsortensammlung in der Obstbauversuchsanlage St. Andrä (Herbert Gartner), eingesammelt und auf ihre „inneren Eigenschaften“ untersucht. Bäume, Blüten, Früchte und Blätter wurden fotografisch dokumentiert, die Baumstandorte mit GIS erfaßt. Die Ergebnisse der molekularbiologischen Sortencharakterisierung, der Laboruntersuchungen und Verarbeitungsversuche sollen in einem umfassenden Sortenwerk münden, das eine leichtere Identifikation der Sorten und Aussagen über ihre Verwendungsmöglichkeiten erlaubt. Aufgrund der Ergebnisse 2002 war eine Weiterführung im Sinne einer Erarbeitung eines umfassenden Qualitätsmanagement-Konzeptes im Bereich der bäuerlichen Obstverarbeitung und Vermarktung wünschenswert. Ein entsprechendes Projekt wurde für 2003-06 eingereicht und von der EU genehmigt. Co-Finanzierung erfolgt durch das EU-EFRE-Programm (100.470 Euro und damit 50% des österreichischen Anteils) sowie das Land Steiermark. Kontakte: Uni Graz, Institut für Pflanzenphysiologie, Prof. Dr. Dieter Grill, Schubertstraße 51, A – 8010 Graz, 0043 / (0) 316 – 380-5630, Dieter.Grill@KFUni-Graz.ac.at. Landesversuchszentrum für Obst und Weinbau Haidegg, Amt der steiermärkischen Landesregierung, Prof. Dr. Herbert Keppel und Dr. H. Otto, Regnitzstraße 193, A – 8047 Graz, 0043 / (0) 316-30461035, Herbert.Keppel@Stmk.gv.at. Obstbau-Versuchszentrum Gacnik-Maribor; Peter Zadravec, SLO - 2211 Pesnica Gacnik, Sadjarski-Center-mb@siol.net. Universität Ljubljana; Prof. Dr. France Stampar, Kongresni trg 12, SLO – 1000 Ljubljana

## 3) EU - Interreg Projekt „QUAM“ Kärnten - Slowenien Qualitätsmanagement im Streuobstbau und der bäuerlichen Obstverarbeitung

Seit rund 15 Jahren haben Produkte aus dem Streuobstbau auch in Kärnten zunehmend wieder einen festen Platz auf den Tischen der Konsumenten. Als Grundlage hierfür gab es zahlreiche Sortenbestimmungen und –untersuchungen, Kurse für Baum- und Kellerwarte und zur Safterstellung. Öffentlichkeitsarbeit über Mostbirnenausstellung, Mostmesse, Obstbaum-Museum... das alles erzeugte bei den Verbrauchern mehr Sensibilität für das Thema. Nun soll ein regionales Qualitätsmanagement-Konzept im Bereich der bäuerlichen Obstverarbeitung und des Streuobstbaues mit Betonung der Most- und Wirtschaftsbirne erarbeitet werden. Gleichzeitig wird die Suche nach „alten“ Sorten fortgesetzt (Fragebogen zur Altsortenerfas-

sung 2004 in ganz Kärnten) und die bestehende Genbank laufend erweitert. Für 2004/2005 sind weitere Verarbeitungsversuche geplant (Schwerpunkt Bestimmung sortentypisch idealer Erntetermine). Die Zusammenarbeit mit den slowenischen Partnern soll unter anderem dem Erfahrungsaustausch und der Produktionssicherheit dienen und versteht sich als Teil einer Rückbesinnung auf einen historisch gewachsenen Wirtschafts- und Kulturraum. Für die Erhaltung der Sortenvielfalt und der Streuobstbestände wird es überlebenswichtig sein, dass die wieder aufgefundenen Sorten ihren Platz in der „heutigen“ Welt finden. Dabei sollen die Qualitätskriterien durchaus andere als bei den gängigen Intensivobstsorten sein.

#### Seminarreihe „Moststraßenseminare 2004“

Fast 180 Teilnehmer füllten die 12 Kurse und die Exkursion in die Glasstraße. Von „Marketing“ über „Kochen mit Most“, „Beschwerdemanagement“ und „Erlebnis und Inszenierung im Betrieb“ reichten die Themen der Seminare. Die Teilnehmer waren durchwegs zufrieden, was der Notendurchschnitt von 1,7 (auf der sechsteiligen Skala) eindrucksvoll belegt. Manche Betriebe (Panoramastüberl, Gasthaus Hader ...) nutzten sogar das gesamte Seminarprogramm. Die speziell auf Moststraßenbetriebe zugeschnittenen Kurse werden auch 2005 wieder angeboten und durch Leader + gefördert. Ein ergänzendes Schulungsprogramm dazu wird noch aus den vorhandenen Anregungen erarbeitet. Einige Kurse werden wiederholt, einige neue kreiert. Kontakt: Tourismusverband Moststraße, Alexander Zirkler, Gießhübl 7, A - 3300 Amstetten, 0043 (0)7472 / 68100.

#### Moststraße präsentiert 14-seitigen Praxis-Leitfaden für Most: Alles über Most & Kost

Ein neuer Praxis-Leitfaden „Most und Kost“ der Moststraße erklärt die kulinarischen Aspekte von Most. Welche Geschmacksrichtungen es gibt, wie man Most „beschreibt“ (Sensorik), mit ihm kocht und zu welchen Gerichten er „warum“ paßt. Modernste Kellereitechniken und geschulte Mostbauern präsentieren zart-fruchtige bis kräftig-resche Produkte die oft sortenrein angeboten werden. Der erstellte Leitfaden soll die Kommunikation zwischen Kunden, Gastronom und Produzent erleichtern und alle auf eine „most“-sprachliche Ebene bringen. „Most zu Schweinsmedaillons mit Dörrobstfülle und Zucchini im Mostbackteig“: Jeder Gastronom, der Most bisher als „Nebenprodukt“ auf der Speisekarte hatte, wird staunen, was mit Most alles möglich ist. Die Aufteilung in 4 Kapitel gliedert sich in „Geschmacksrichtungen“, „Sensorik und Beschreibung“, „Kochen mit Most“ und „Most als Speisenbegleiter“. Für das Thema „Most als Speisenbegleiter“ berichten Wirte, Mostproduzenten und zahlreiche weitere Experten. Erläutert wird die Erklärung der Einteilung der Mostsorten, die sensorische Beschreibung von Most, Grundkenntnisse zum Umgang mit Most in der Küche bzw. für die Funktion als Speisenbegleiter. Praktische Beispiele erleichtern die Zuordnung, welche Mostsorten denn jetzt zu welchen Gerichten passen. Die Grundidee des Praxis-Leitfadens war, den Gastronomen die Angst vor Empfehlungen von Most zu Speisen zu nehmen. Aus dem anfangs reinen „kulinarischen Teil“ entwickelte sich ein stattlicher 14-Seiten-Praxis-Leitfaden, der gratis auf der Homepage [www.Moststrasse.at](http://www.Moststrasse.at) > Mostinfo > Most und Kost – Leitfaden zum Download bereitsteht. Besonders Konsumenten, Gastronomen und Produzenten sollen von diesem Angebot profitieren, da ja zwischen diesen eine „einheitliche“ Sprache von großem Vorteil ist. Kontakt: Tourismusverband Moststraße, Alexander Zirkler, Gießhübl 7, A - 3300 Amstetten, 0043 / (0) 7472 / 68100.

#### Mostbarone lassen alte Tradition wieder aufleben:

Mostbaron Karl Hauer war zum Most-Göd`n-Bitten erfolgreich – er warb erneut hohe Prominenz, den Raiffeisen Generalanwalt Dr. Christian Konrad, gleichzeitig Landesjägermeister, als Pate für den Göd`n Most-Jahrgang 2004. Das Einladen und Bewirten der „Göd`n“ im

Spätherbst hat im Mostviertel Tradition. Dann wird nur das Allerbeste des Hauses aufgetischt – und der Most ist zu diesem Zeitpunkt besonders spritzig und natürlich prickelnd. Der angenehme leichte Restzuckergehalt rundet diese Köstlichkeit ab. Die „Göd´n-Bitte“ hat im Mostviertel eine lange Tradition. Sie begründet sich damit, dass die Übernahme der Göd´schaft, für ein Patenkind früher keine Selbstverständlichkeit war. War sie doch auch mit großen finanziellen Auslagen und einer hohen persönlichen Verantwortung verbunden.. Kontakt: Alexander Zirkler, Tourismusverband Moststraße, Gießhübl 7, 3300 Amstetten, 0043 / (0) 7472 / 68100.

#### Inn-Salzach-Obstinitiative fördert Streuobstbau

Ein breites Bündnis von Produzenten, Veredlern, Mostschenken und Gastronomiebetrieben, Bauernländen und Handelsbetrieben, Baumschulen, Obstdienstleistern... haben sich im Raum Salzburg zur Förderung des Streuobstbaus zusammengeschlossen. Kontakt: Inn-Salzach Obstinitiative – Landschaftserhaltender Streuobstbau, Josef Diplinger, Salzburgerstraße 13, A – 4982 Obernberg, 0043 / (0)7758/2437, Inn.Salzach.Obstinitiative@utanet.at

#### Pfälzische Birnensorte aus 18. Jahrhundert kehrt aus Irland heim

Als Geschenk der „Irish Palatine Association“ (Verein der Irischen Pfälzer) und der „Irish Seed Savers“, die sich in Irland um die Bewahrung alter Obst- und Gemüsesorten kümmern, wurde der Gemeinde Hochdorf-Assenheim im Mai 2004 anlässlich des Besuchs pfälzischstämmiger Iren in der Heimat ihrer Vorfahren ein junger Birnbaum überreicht. Er ist ein Abkömmling des Baumes, den die ersten Pfälzer Siedler 1709 mitnahmen, 1710 in Irland in der Grafschaft Limerick pflanzten und unter dem später John Wesley, der Gründer der methodistischen Kirche, zu ihnen predigte. Die Gemeinde gab das Bäumchen in die Obhut eines im Ort wohnenden Mitglieds des Arbeitskreises „Historische Obstsorten der Pfalz“. Von den pfälzischen Obstfreunden wird das Erinnerungsgeschenk sehr hoch bewertet; entstanden doch die meisten der heute bekannten Birnensorten erst sehr viel später. Im Herbst soll der starkwüchsige Hochstamm auf Gemeindegrund gesetzt werden. Um herauszubekommen, um welche Sorte es sich handelt, werden im Sommer vom Baum Edelreiser genommen und auf schwachwüchsige Quittenunterlagen (mit Zwischenveredlung) veredelt, die bereits nach zwei, drei Jahren Früchte tragen - bei einem Hochstamm kann dies sortenbedingt bis zu fünfzehn Jahre dauern. Vorgesehen ist im Zuge eines Gegenbesuchs im Oktober 2004 das Mitbringen von Äpfeln und Birnen alter Bäume aus dem pfälzischen Siedlungsgebiet auf der Grünen Insel, um eventuell weitere, im süddeutschen Raum verschollene alte Obstsorten ausfindig zu machen. Kontakt: Rainer Rausch, Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“, Bahnhofstr. 13a, 67126 Hochdorf-Assenheim. ain.rauschi@t-online.de

#### Internationale Streuobst-Tagung 26.-28.11.2004 im Spessart

Einige Kurz-Infos vorab – die offizielle Anmeldung kann über den NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2004 erfolgen:

26.11.2004: Anreise, Material- und Literatúrausstellung und – verkauf, Produktausstellung und Produktverkostung, Einführung in die Tagung, Kennen lernen der Teilnehmer...

27./28.11.2004: Als Referenten werden unter anderem Richard Dietrich aus Österreich, Franco Weibl vom FIBL/Schweiz, Raymond Aendekerk aus Luxemburg, Wolfgang Reimers vom BMVEL, Dr. Gerhard Rahmann als Leiter des Institutes für Öko-Landbau im , Jörg Geiger, „berühmt“ als Vermarkter von Produkten der Champagner-Bratbirne und zahlreiche „regionale“ Experten mit Erfahrungen im Bereich Pflanzung, Pflege, Obstbauberatung, Bewirtschaftung, Selbstvermarktung... Geplant ist zudem eine gemeinsame Abschlusserklärung zur Zukunft des Streuobstbaus in Mitteleuropa.



## Streuobst national

### Neue Streuobst-Materialliste mit internationalem Angebot und Baumschul-Adressen

Ende März 2004 erschien die neue Streuobst-Materialliste des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst – in bewährter Kooperation mit dem Naturpädagogischen Buchversand, der die Aufgaben des NABU-Streuobst-Materialversandes wahrnimmt. Im Angebot sind über 70 verschiedene Artikel: International wie (deutschsprachige) Diplom-Arbeiten über spanische Dehesas und bewährten Hochstamm-Erwerbs-Obstbau-Schriften des FiBL aus der Schweiz, praktisch und traditionell wie 0,25- und 0,1-Liter- Gläser und Aufkleber „Mosttrinker sind Naturschützer“, alle Tagungsbände nationaler Streuobst-Tagungen seit 1993 incl. der deutsch-luxemburgischen Streuobsttage mit internationalen Beiträgen, Bücher zum Obstbaumschnitt und zahlreiche Sortenempfehlungen, Kinderbücher und Bilderbücher, Video zu Lehrzwecken und Positionspapiere, Bücher über Most und Mostzubereitung – kurz, alles, was das Streuobst-Herz begehrt. Ergänzt wird die Materialliste um die Adressen von 53 Baumschulen aus ganz Deutschland, die Hochstamm-Obstbäume anbieten. Die 28seitige Materialliste kann gegen 0,55 Euro Rückporto angefordert werden bei: NABU-Streuobst-Materialversand, Bernhard Elpelt, Hochweisenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Naturpaedagogik@t-online.de

**Anregungen für die Aufnahme von Materialien aller Art incl. empfehlenswerter „grauer Literatur“ wie Diplom- und Doktorarbeiten nimmt die Schriftleitung des NABU-Streuobst-Rundbriefes gerne entgegen (s. Impressum S. 24).**

### Zur Entwicklungsgeschichte des Begriffes „Streuobst“

Nicht nur die Entwicklung des Obstbaus insgesamt, sondern in Teilkapiteln auch die spezielle historische Entwicklung des integrierten Obstbaus, des Ökologischen Obstbaus sowie des Streuobstbaus ist in der Dissertation von Stefan Rösler beschrieben (Rezension en général s. NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2003: 11f / - Bezug für 23,00 Euro beim NABU-Streuobst-Materialversand). Zwei eigene, sehr detaillierte Unterkapitel gehen dabei auf die Geschichte des Begriffes „Streuobst“, auf die Renaissance des Streuobstbaus seit 1970 sowie auf die Definition des Streuobstbaus ein – mit über 200 Literatúrauswertungen die derzeit umfassendste Dokumentation der historischen und begrifflichen Entwicklung des Streuobstbaus. Derzeit das älteste einschlägige Zitat stammt aus dem Jahr 1940 – „die Ernte aus dem Streuanbau ist sehr schwer zu erfassen.“ Gemeint war damit die Ernte des bäuerlichen Obstbaus in Schleswig-Holstein (KNAUER in GROSS, P. (1940): Der Obst- und Gemüsemarkt, Band II: Die deutschen Anbaugebiete: 196 / 273, Hamburg, Berlin). Kontakt: Dr. Stefan Rösler, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, 0711/96672-13, Stefan.Roesler@NABU-BW.de

### Karlsberg-Holding sorgt via Tucano-Gruppe bei Merzig für Abschaffung von Pfandflaschen

Seit dem 1. April 2004 ist die im Saarland ansässige Fruchtsaftfirma Merziger Teil der Tucano-Gruppe, in der das Unternehmen mit dem Fruchtsaftproduzenten Niehoffs Vaihinger unter einem Dach vereint ist. Das ermöglicht der Firma Merziger, die seit 1984 zur Karlsberg-Holding gehört, ihre Mehrweg-Produktion ins Lauterecker (Rheinland-Pfalz) Niehoffs-Werk

zu verlagern. Ab August 2004 wird es am Standort Merzig keine Mehrwegflaschen, sondern nur noch Einwegkartons geben. Im Mai 2004 wurde eine zweite Abfällanlage für Einwegkartons geschaffen, eine weitere soll noch 2004 folgen. Drei Mio. Euro investiert das Saft-Unternehmen in diese Umstellung, sechs der derzeit 47 in der Produktion beschäftigten Mitarbeiter müssen nun in die „Palz“ pendeln. Rudolf Loris, Geschäftsführer zugleich von Merziger und Tucano-Gruppe, begründet die Umstellung mit erhöhter Nachfrage nach Einwegprodukten „Der Markt hat sich dramatisch zugunsten von Einweg entwickelt.“ Zudem sei ein Engagement mit Pfandflaschen im nahe gelegenen Frankreich und Luxemburg kaum möglich. Die Öko-Bilanz der neuen Elo-Packs sei nach einem Testat des Umweltbundesamtes gut. Die Verbraucherzentrale sieht das jedoch so, dass das Abrücken einer Firma vom Mehrwegsystem die Funktionsfähigkeit von Mehrweg in Frage stelle. Würden sich mehr Unternehmen beteiligen, könnten einheitliche Flaschenformen beibehalten und/oder eingeführt und damit auch die Transportwege verkürzt werden. Quelle: LANGE, Sebastian (2004): Merziger trinkt die Pfandflasche aus; Saarbrücker Zeitung 5.6.2004: B3. Kontakte: Merziger Fruchtsäfte, Merziger Früchtegetränke GmbH, Marketing-Abteilung, Viezstraße 1, 66663 Merzig, 06861/706-242. Saarbrücker Zeitung, Lokalredaktion Merzig, Sebastian Lange, Brauerstraße 2, 66663 Merzig, 06861/93966-50.

*Na wunderbar, Herr Weber als Chef von Karlsberg, gleichzeitig Chef des deutschen Brauerbundes und der IHK im Saarland hat wieder zugeschlagen – nicht das erste Mal, daß er sich als Vorreiter für Einwegsysteme und gegen Mehrweg profiliert und er oder seine Vertreter mit Krokodilstränen behaupten, das alles liege am Markt. Wenn man den Verband der mittelständischen Brauereien oder andere Insider und Politiker ganz unterschiedlicher Couleur hört, versteht man noch besser, warum Herr Weber auch der „Dosenkönig“ genannt wird.*

#### Tag der Regionen 2004 im Zeitraum 26. September – 10. Oktober

Der „Tag der Regionen“, bei dem sich insbesondere Regionalvermarkter und Projekte mit Lokal- und Regionalbezug und damit auch Streuobst-Aktivitäten vorstellen und präsentieren sollen, wird im Jahr 2004 schwerpunktmäßig am 3.10.2004 stattfinden – eine Woche davor und danach können unter diesem Titel ebenfalls noch Veranstaltungen angemeldet werden. Aktionen hierzu sollen bis spätestens 31.7.2004 angemeldet werden. Eingebunden sind über 30 bundesweit tätige und über 50 regionalspezifisch arbeitende Organisationen von der Union der europäischen Köche / Eurotoque über BUND, DVL, NABU, evangelische und katholische Landjugendorganisationen, Misereor... bis zu den Verbraucherzentralen. Kontaktadressen: Aktionsbündnis „Tag der Regionen“, Koordinationsbüro Süd (BW, By, HS, Rpf, SL, Sa und Thü), Museumstraße 1, 91555 Feuchtwangen, 09852/1381, Bund-Sued@Tag-der-Regionen.de. Koordinationsbüro Nord (B, Brb, HB, HH, M-V, NiS, NRW, S-A und S-H), Zur Specke 4, 34434 Borgentreich, 05643/948537, Bund-Nord@Tag-der-Regionen.de

#### Jäger legen Streuobstwiesen an

Der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) und seine Mitgliedsverbände hatten im Jahr 2002 eine Umfrage bei Revierinhabern und Eigenjagdbesitzern zum Thema Biotopverbesserung und Naturschutz durchgeführt. 10% der Revierinhaber antworteten. In diesen 10% der Reviere wurden allein in den zwei Jahren vor der Umfrage 1.512 Streuobstwiesen angelegt. Hochgerechnet auf alle Reviere in Deutschland ergeben sich nach DJV-Angaben rund 5.700 neue Streuobstwiesen mit insgesamt 2.007 ha Flächengröße. Die von der Fläche her umfangreichsten Projekte gab es in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Kontakt: DJV, Dr. Eversheim, Johannes-Henry-Straße 26, 53113 Bonn, 0228/94906-0, DJV@Jagdschutzverband.de

*Höchst erfreulich und eine hervorragende Grundlage für gemeinsame Aktivitäten von Naturschutz und Jagd. Überraschend, daß die großen Projekte nicht aus den klassischen Streuobst-*

*Ländern wie Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen-Anhalt, Hessen, Franken... gemeldet werden. Insbesondere dem niedersächsischen FDP-Landwirtschaftsminister Sander (wie schon damals seinem SPD-Vorgänger Funke) sei ins Lehrbuch geschrieben, daß Streuobstwiesen gerade auch in seinem Lande wichtige Elemente der Landschaft sind und im Rahmen von EU-Agrarumweltmaßnahmen bei Pflanzung und Pflege gefördert werden sollten – das Land Niedersachsen vertritt offiziell immer noch die sachfremde Argumentation, daß Streuobstbau nicht charakteristisch für das Land sei.*

#### Wühlmaus-Liebe gefährdet Obstbäume

Das extrem trockene Jahr 2003 sorgte für eine starke Vermehrung der Wühlmäuse (auch „Westschermäuse“ genannt, lateinisch *Arvicola terrestris*) in weiten Teilen Deutschlands. In einigen Fällen konnten bis zu vier Mäusegenerationen nachgewiesen werden. Die letzte und jüngste dieser Generationen konnten keine richtigen Wintervorräte mehr anlegen und knabbern deshalb bei kälteren Temperaturen im Winter 2003/2004 zunehmend an den Wurzeln von Obst-, insbesondere von Apfelbäumen. Das Vorkommen von Wühlmäusen erkennt man an flachen, unregelmäßig geformten Erdhaufen, die regellos auf der Fläche verteilt sind. Die Erdhaufen des Maulwurfs hingegen sind höher, kegelförmig und liegen oft kettenartig in einer Reihe. Eine gute Pflege der Baumscheiben insbesondere in den ersten 10 Jahren der Hochstamm-Obstbäume empfiehlt sich auch deswegen, weil dadurch die Gefahr der Ausbreitung von Wühlmäusen teils drastisch steigt. Teile der Infos sowie weitere Details: JUNG, Christian (2003): Liebesleben der Wühlmäuse bringt Obstbäume in Gefahr; Staatsanzeiger Baden-Württemberg 48/2003: 6.

#### Feuerbrand-Ratgeber im Internet

Unter [www.Verbraucherministerium.de](http://www.Verbraucherministerium.de) > Landwirtschaft ist ein Strategiepapier zur Bekämpfung des Bakteriellen Feuerbrandes abrufbar. Es beschreibt einen auf fünf Jahre ausgerichteten Maßnahmenkatalog, der unter Leitung des BMVEL mit Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes, des konventionellen und ökologischen Obstbaus u.a. erarbeitet wurde.



#### Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adreßangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, 0228/4036-159, -200x angefordert oder im Internet unter „[www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) – Länderkoordinatoren“ abgerufen werden.

#### **Baden-Württemberg**

##### Mulchen in Streuobstwiesen als Gefährdung von FFH-Lebensräumen

Im Bereich des Schönbuches, wo großflächige Streuobstwiesen das Landschaftsbild prägen, werden in manchen Gebieten über 90 % der Flächen offensichtlich seit Jahren gemulcht - eine Heuwerbung zum Verfüttern oder Beweidung findet fast nicht mehr statt. Die charakteristische Artenvielfalt der Wiesen ist stark gefährdet und damit auch ihre Zuordnung zum FFH-

Lebensraum „magere Flachlandmähwiese“ (FFH-Typ 6510). Im Bereich der kleinparzellierten Streuobstwiesen an Hängen ist die traditionelle Nutzung weitgehend am Auslaufen, die Bäume stehen noch, das Totholzangebot ist extrem hoch, die Unternutzung ändert sich drastisch, nachgepflanzt wird teilweise, eine oder zwei Baumgenerationen fehlen aber. Als Lösungsmöglichkeit werden Beweidungsmodelle, für kleinere, naturschutzfachlich herausragend bedeutsame Flächen die vergleichsweise teure Landschaftspflege mit Landwirten oder gar Garten- und Landschaftsbaubetrieben. Kontakt: Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, Konrad-Adenauer-Straße 20, 72072 Tübingen, 07071 / 757-3813, -3839

Neuer Mostbirnen-Lehrpfad bei Zell: Bereits dritter Sorten-Lehrpfad im IBA-Gebiet Voralb  
1998 bis 2003 entstand in Zell / Kreis Göppingen auf ca. 800 m Länge ein neuer Mostbirnen-Lehrpfad. Verantwortlich dafür waren die Gemeinde Zell, der Obst- und Gartenbauverein Zell und das Amt für Grünordnung beim Landratsamt Göppingen. 46 verschiedene Mostbirnensorten sind entlang des viel begangenen Feldweges Boll-Zell-Aichelberg gesichert und durch zwei Lehrtafeln an Beginn und Ende ergänzt. An jedem der teils neu gepflanzten, teils umgepfropften Hochstämme ist eine Tafel mit Sortenbezeichnung angebracht, eine Erweiterung auf Apfelsorten ist geplant – die Bäume stehen bereits. Der Lehrgang ergänzt den 30 Jahre alten und 1,2 km langen Wildobststarten-Lehrpfad der Nachbargemeinden Gammelshausen und Dürnau, über den es eine Broschüre gibt sowie einen Streuobst-Lehrpfad um das Kurhaus Bad Boll. Alle drei Lehrpfade liegen im einzigen europäischen „Streuobst-IBA-Gebiet“: Die Important Bird Areas = bedeutende Vogelgebiete werden von BirdLife International weltweit benannt. Kontakte: Gemeinde Zell, Rathaus, 73119 Zell, 07164/807-0. Obst- und Gartenbauverein Zell, 73119 Zell. Landratsamt Göppingen, Amt für Grünordnung, Herr Düngen, Lorcher Straße 6, 73033 Göppingen, 07161/202-1. Gemeinde Gammelshausen, Rathaus, 73108 Gammelshausen, 07164/9401-0. Gemeinde Boll, Sandra Gmehlin, Hauptstraße 94, 73087 Boll.

#### Ornithologische Kartierung im IBA-Gebiet Voralb – offizielle Meldung nach Brüssel ?

Vor dem Hintergrund der Meldung des IBA-Gebietes „Albvorland“ zwischen Göppingen und Nürtingen läuft derzeit eine große ornithologische Kartierung. Hintergrund ist die Klage der Europäischen Union gegen die Bundesrepublik Deutschland (hier: Land Baden-Württemberg) wegen Nicht-Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie und die erforderlichen Meldungen geeigneter Gebiete für das Netz Natura 2000. Erfasst werden dort im Frühjahr/Sommer 2004 Arten wie Halsbandschnäpper, Wendehals, Gartenrotschwanz, Mittel- und Grauspecht etc. Auftragnehmer ist Baader Consult (Mannheim), die mehrere Experten des NABU eingeschaltet haben. Auch in diesem Bereich besteht die Gefahr einer zunehmenden Überalterung der Bestände.

#### Obst-Gen-Garten Bad Schönborn soll kein „Geschützter Grünbestand“ werden

Der Gemeinderat Bad Schönborn hat den Antrag der Arbeitskreis Heimat, Natur und Umwelt (AHNU) auf Ausweisung des Obst-Gen-Gartens als „Geschützter Grünbestand“ im Juni 2004 abgelehnt (s. auch NABU-Streuobst-Rundbriefe 1/2003: 12f, 2/2002: 8, 14). Damit bleibt die Anlage nach Einschätzung der AHNU (und im Gegensatz zur auch schriftlich vorgelegten Stellungnahme der Stadt) auch in Zukunft außerhalb der nötigen Förderkulisse für Pflegegelder. Im Nachgang zur Entscheidung der Gemeinde ließ sich der Sprecher der AHNU, Erwin Holzer, die Einschätzung der AHNU vom Regierungspräsidium Karlsruhe schriftlich bestätigen und teilte dies nochmals den Fraktionen im Gemeinderat mit. Kontakte: Bürgermeister Müller, Friedrichstraße 67, 76669 Bad Schönborn, Buergermeister\_Rolf\_Mueller@Bad-Schoenborn.de. AHNU, Erwin Holzer, Kinzigring 14, 76669 Bad Schönborn, 07253/956397, ErwinHolzer@web.de

*Nach dem schriftlichen Bescheid des Regierungspräsidiums liegt es an der Gemeinde, ihre offensichtliche Fehleinschätzung und damit ihre Einschätzung zur Unterschutzstellung zu ändern – wenn nein, wäre es wirklich, wie Erwin Holzer an die Fraktionen des Gemeinderates schrieb, „ein schwarzer Tag für das Ehrenamt“. Hoffen wir das Gegenteil und damit auf den Erfolg der unermüdlichen Bemühungen der AHNU mit Erwin Holzer an der Spitze.*

## **Bayern**

### Neuer Obstsortenverein gegründet

Im Februar 2004 gründeten 35 Interessenten in Oberpfraundorf bei Beratzhausen im Kreis Regensburg die „Gesellschaft für Pomologie und Obstsortenerhaltung Bayern“. Die Ziele der Gesellschaft sind u.a. die Erhaltung und Förderung alter Obstsorten, das Sammeln der Sorten in Sortengärten und ihre Vorstellung in Obstausstellungen sowie eine systematische Dokumentation aller Informationen über die bayerischen Obstsorten.

Kontakt: Friedrich Renner, Hauptstraße 56, 91732 Merkendorf.

*Alle Aktivitäten zur Obstsortenerhaltung sind höchst erfreulich. Es gibt allerdings schon den Pomologenverein – bleibt also zu hoffen, daß es eine möglichst gute Zusammenarbeit mit dieser bundesweit tätigen Organisation geben wird.*

### NABU-Partner Bayern / LBV legt Streuobstwiese in Hochwassergebiet an

130 Obstbäume alter fränkischen Sorten haben die Naturschutzjugend Lohr, eine Mädchenklasse der Realschule Lohr sowie Naturschutzaktive aus Himmelstadt und Zelligen sowie Baumpaten gepflanzt. Ort war eine ehemalige Ackerfläche in der Aue des Main. Bereits im Januar 2003 waren die Hochstamm-Obstbäume im Wasser gestanden. Der NABU-Partner Bayern / LBV, konnte die Flächen auch dank Sponsoren wie der Kreissparkasse Main-Spessart, dem Vogelschutzverein Karlstadt und Privatpersonen erwerben. Kontakte: NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz, Hilpoltstein. Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, 09174/4775-0, -75x, Info@LBV.de. Realschule, Bürgermeister-Keßler-Platz 3, 97816 Lohr, 09352 / 2285. Vogelschutzverein Karlstadt, Dieter Staab, Arnsteiner Straße 59, 97753 Karlstadt, 09353/7460.

*Ein äußerst interessantes Vorhaben: Werden sich die Hochstämme in der Mainaue halten, wenn es noch mehr Hochwässer geben wird ?*

## **Brandenburg**

### Landesweite Baumschutzordnung jetzt ohne Schutz für Streuobst

Geändert hat das Land Brandenburg im Zusammenhang mit der Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes auch die landesweit gültige Baumschutzverordnung. Wesentliche Änderungen sind der Ausschluß der Obstbäume vom Schutz, eine Erhöhung des Mindeststammumfangs für geschützte Bäume von 30 cm auf 60 cm und der generelle Ausschluß von Bäumen in privaten Hausgärten. Der NABU Brandenburg kritisierte die Änderungen im Vorfeld massiv – und leider erfolglos. Kontakte: Ministerium, Umweltminister Wolfgang Birthler, 14 Potsdam, 0331/. NABU Brandenburg, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam, 0331/2015-570, -577x, Maedlow@NABUBrandenburg.de

*Zuerst das Streichen der Streuobstförderung im Rahmen der EU-Agrarumweltprogramme, dann das Streichen der Förderung von Streuobstprojekten mit Landwirten durch die brandenburgische Naturschutzstiftung (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2004: 8f) und nun das – leider hat man in Brandenburg zunehmend das Gefühl, daß sich dieses Land bundesweit negativ in puncto Streuobst profilieren möchte.*

## Hamburg

### Altes Land - Hinter Obstblüten verschleierte Pestizideinsätze

Nach den Berichten des Pflanzenschutzamtes Hannover über die Anwendung von Pestiziden im Alten Land der Jahre 2001 bis 2003 verstoßen Obstbauern wiederholt gegen gesetzliche Regelungen bei der Anwendung. Insbesondere wurden die Mindestabstände zu Gewässern nicht eingehalten, keine verlustmindernden Geräte benutzt und sogar Pflanzenschutzmittel ausgebracht, die in Deutschland bzw. im Alten Land nicht zugelassen waren. Rückstandsanalysen des Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsamtes Oldenburg der Jahre 1997 bis 2001 zeigen, daß im Alten Land offensichtlich jahrelang regelmäßig nicht zugelassene Pestizide eingesetzt wurden, die auch das Obst kontaminiert haben. Die Hälfte der Apfelproben dieser Zeit war mit Spritzmittelresten belastet. Häufig wurden auch Mehrfachrückstände gefunden. Zahlreiche weitere Studien aus den 90er Jahren auch der EU über den Einsatz von Pestiziden in Deutschland bis in die jüngste Zeit belegen, daß der Umgang mit Pestiziden und Spritzgeräten häufig sorglos ist, selten und dabei noch mit abnehmender Intensität kontrolliert wird. Quelle: PAN DEUTSCHLAND (2004): PAN Germany Stellungnahme zur Diskussion über Pestizid-Fehlanwendungen; Pestizid-Brief März/April 2004: 2-3. Kontakt: PAN Germany, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, 040/39919100, Info@Pan-Germany.org.

*Vor diesem Hintergrund ist umso unverständlicher, daß der NABU Hamburg in seinem letzten Mitglieder-Magazin das Alte Land und seine Obstblüte über den grünen Klee lobt und sogar falsche Angaben über die angebliche Marktbedeutung des Obstbaus dort macht: Die Streuobst-Ernte wird unterschlagen, unkritisch werden Angaben lediglich des Plantagenobstbaus übernommen. Der NABU-Bundesverband hatte erst vor kurzem kritisiert, daß im Alten Land nicht zugelassene Pestizide eingesetzt werden (NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2003: 9). Darüber hinaus moniert der NABU seit langem, daß es im Alten Land Sonderregelungen gibt, die den Gifteinsatz näher als im Normalfall gesetzlich zulässig an wasserführenden Gräben erlaubt (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2002: 13). Bezüglich des im Alten Land weit verbreiteten "Integrierten Obstbaus" sei nochmals auf die ganz aktuelle Publikation von Stefan Rösler verwiesen. Darin wird auf der Basis umfangreicher historischer, sozioökonomischer und naturwissenschaftlicher Studien belegt, daß gerade der Integrierte Obstbau eine der intensivsten und naturschutzfachlichen Zielsetzungen diametral entgegenstehende Form der Landnutzung in Mitteleuropa darstellt (RÖSLER, Stefan 2003: Natur- und Sozialverträglichkeit des Integrierten Obstbaus, Rezension NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2003: 11-12. Zusammenfassung in Naturschutz heute 2/2004: 32/33. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand). Daß diese Flächen in Teilen durch industrielle Planungen gefährdet sind, ist bedauerlich. Und natürlich sind intensiv genutzte, aber nicht versiegelte Lebensräume aus Umweltsicht Gewerbegebieten oder Straßen vorzuziehen. Doch sollte andererseits auch nicht unterschwellig der Eindruck erweckt werden, als handele es sich bei den niederstämmigen Obstplantagen um naturschutzfachlich bedeutsame und daher erhaltenswerte Lebensräume.*

### Streuobstwiese soll bebaut werden – CDU für Bebauung, SPD und GAL für Streuobstwiese

Die mit absoluter Mehrheit regierende CDU hat Mitte Juni 2004 in der Bezirksversammlung des Bezirksamtes Wandsbek einen Antrag einer Bürgerinitiative abgelehnt, die gefordert hatte, einen Bebauungsplan dahingehend zu ändern, daß eine 2,4 ha große und mit 70 Hochstämmen bestandene Streuobstwiese „Am Pfefferkrug“ in Lemsahl-Mellingstedt erhalten und nicht mit 40 Wohneinheiten bebaut wird. Dazu hatten die Initiative 9.000 Unterschriften gesammelt. SPD und GAL hatten für die Streuobstwiese gestimmt. Kontakte: Bezirksamt Wandsbek, Bezirksabstimmungsleiter, Schloßstr. 60, 22041 Hamburg. Willi Geschke, 220 Hamburg- Lemsahl-Mellingstedt, Willi.Geschke@t-online.de. Matthias Gimpel, Von-Bronsart-Straße 7, 22885 Hamburg-Barsbüttel, Gimpel@Gimpel-Verpackungen.de.

## Niedersachsen

### Streuobst als Bestandteil eines Antrages zum Titel „Umweltschule in Europa“

Schüler und Lehrer der Haupt- und Realschule Badenhausen, „verstärkt“ durch die Agenda-Bbeauftragte der Samtgemeinde Bad Grund, Birgit Nienstedt, pflanzten auf ihrem Schulgelände sechs Hochstamm-Obstbäume – finanziell unterstützt durch die Niedersächsische Umweltstiftung. Die Äpfel „ihrer“ Bäume sollen später gezielt zum Verzehr in Schulpausen angeboten werden. Kontakte: Haupt- und Realschule Badenhausen, Friedrich-Wilhelm Roddewig und Wulf-Ingo Prange, Am Johannisborn, 37534 Badenhausen, 05522 / 82822. Samtgemeinde Bad Grund, Birgit Nienstedt, An der Mühlenwiese 1, 37539 Windhausen, 05237/ 580. Niedersächsische Umweltstiftung, Archivstraße 2, 30169 Hannover.

### Streuobst im Kreis Holzminden - Ergänzung

Bereits über 24.000 Euro hat die Naturschutzstiftung des Landkreises Holzminden seit 2000 in Streuobstprojekte investiert – 21.542 Euro für die Pflanzung und 2.533 Euro für die Pflege von Hochstamm-Obstbäumen (Grundlagen-Infos s. NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2004:

Kontakt: Naturschutzstiftung des Landkreises Holzminden, Andrea Wessel, Bürgermeister-Schrader-Str. 24, 37603 Holzminden, 05531/707283, Andrea.Wessel@Landkreis-Holzminden.de.

## Rheinland-Pfalz

### Landesweiter Überblick Streuobst-Aufpreisvermarkter

Patrick Jaskowski, NABU-Länderkoordinator für Streuobst in Rheinland-Pfalz, hat einen aktuellen Überblick über die im Lande aktiven Streuobst-Aufpreisvermarkter erstellt:

	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Straße</b>	<b>PLZ Ort</b>	<b>Telefon</b>	<b>Mail</b>
Arbeitslosenhilfe Alzey-Worms	Herr Caspers	Mühlenweg 13	55234 Flornborn	06735/ 1327	Wurzelwerk@freenet.de
LPV Birkenfeld	Andreas Schäfer	Spitzgarten 1	55758 Veitsroth	06782/ 15708	A.Schaefer@Landkreis-Birkenfeld.de
„Schäl Seit“	Christoph Leusch	Südallee 73	56068 Koblenz	0261/ 37380	---
Streuobstinitiative Hunsrück (Bitz)	Rosi Görges	Siedlung 1	56291 Birkheim	06746/ 230	Rosi.Goerges@t-online.de
Streuobstgemeinschaft Klingelbach	Volker Strack	Kirchstraße 23	56368 Klingelbach	06486/ 911046	VStrack@t-online.de
Kreisverwaltung Westerwaldkreis	Wolfgang Zirfas	Peter Altmeier Platz 1	56410 Montabaur	02602/ 124-270	Wolfgang.Zirfas@Westerwald.rlp.de
Verbandsgemeinde Rengsdorf	Dr. Karin Kübler	Fritz-Henkel-Straße 22	56579 Rengsdorf	02634/ 1414	If.Umwelt@Abo.Rhein-Zeitung.de
Fördergemeinschaft Streuobst Kaiserslautern	Manfred Jenet	Lauterstraße 19	67757 Kreimbach-Kaulbach	06308/ 1270	MJenet@web.de
NABU Donnersbergkreis	Peter Schneider	Wingertsacker 9	67808 Imsweiler	06361/ 8730	Streuobstpeter@aol.com
Streuobstinitiative Landkreis Südliche Weinstraße	Ralf Latour (In Gründung)	Bruchgasse 18	76865 Insheim	06341 / 144980	Streuobstinitiative-Suedpfalz@t-online.de

### Schnaps mit Folgen...

Der 61jährige frühere Bürgermeister von Ensch im Kreis Trier-Saarburg muß für drei Jahre ins Gefängnis, weil er 1994 - 2002 in seinem Keller illegal Schnaps brannte und so Steuern in Höhe von 1,5 Mio. Euro hinterzog. Sein Abnehmer war ein Winzer von der Mosel, bei dem die Steuerfahnder tätig wurde, so dass sich der Mann 2002 selbst anzeigte und von seinen Ämtern zurücktrat. Das Landgericht Koblenz ging davon aus, dass der Mann wöchentlich 600 Liter Branntwein verkaufte. Quellen: dpa (2004): Drei Jahre Haft wegen Schwarzbrennerei; Saarbrücker Zeitung 24.3.2004: A 6. N.N. (2004): Das Geheimnis der Bürgermeister; Frankfurter Allgemein Sonntagszeitung 28.3.2004: 66.

*Tschja, 600 Liter x 52 Wochen x 8 Jahre macht eine Menge von 249.600 Liter Schnaps – es waren laut Anklage allerdings „nur“ 119.207,5 Liter. Man kann`s offensichtlich auch übertreiben...*

### Streuobst-Aktivitäten – Mithelfer gesucht

Unterstützung bei der Pflege ihrer Streuobstbestände sucht die Gruppe Bad Dürkheim der Pollichia. Die Gruppe organisiert auch Exkursionen z.B. nach Berntal mit dem Spezialthema Kirscharten. Kontakte: Dr. Philipp Eisenbarth, Im Röhrich 96, 67098 Bad Dürkheim, 06322/5473. Dieter Raudszus, Waldgasse 20, 67098 Bad Dürkheim, 06322/1021. Martin Bender, Westring 17, 67296 Weisendheim am Sand, 06353/3293.

## **Saarland**

### Streuobstbau im Saarland – grundlegende Publikation erschienen

Von 1965 bis 2003 ging der Bestand an Hochstamm-Obstbäumen im Saarland von ca. 1.240.000 auf ca. 656.000 Bäume zurück. Flächenmäßig entspricht dies heute 9.400 – 10.900 ha Streuobstwiesen (im Saarland gibt es keine Streuobstäcker), also 7% - 9% der Offenlandfläche des Saarlandes. Dies sowie die folgenden Ergebnisse sind Enthalten in einer Publikation von Markus Austgen, Mitglied des NABU-Landesvorstandes im Saarland und zuständig u.a. für die Einrichtung und Betreuung des Streuobst-Sortenlehrpfades Nackberg bei Merzig, der mit EU-Interreg-Mitteln gefördert wurde. Die Zahlen basieren auf einer Mischung aus kreisweiten exakten Kartierungen und kreisweiten Schätzungen. Demnach liegt der Jungbaumbestand bei landesweit 12%, 14% befinden sich im zunehmenden Ertrag, 39% im Voll-ertrag und 30% im abnehmenden Ertrag, 6% sind abhängig. Als gepflegt können 27% der Bestände, teilweise gepflegt sind 25%, mit 48% fast die Hälfte der saarländischen Streuobstbestände werden als ungepflegt oder gar einwachsend eingeschätzt. Bei der Verwertung spielen im Saarland die zahlreichen meist kleineren Preß- und Kelteranlagen der Obst- und Gartenbauvereine mit rund 2 Mio. Liter jährlicher Kapazität – eine für die Selbstversorgung überdurchschnittlich große Menge, deren Rolle in der Publikation ausführlich gewürdigt wird. Die Aufpreisvermarktung von Streuobst spielt im Saarland eine derzeit unmaßgebliche Rolle, wiewohl im Bereich der geplanten Biosphärenregion zwei Projekte im Anlaufen sind (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2003/: 9). Weitere Angaben zur Geschichte, Verwertung, Vermarktung und Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand und der Verbände können entnommen werden aus: AUSTGEN, Markus (2004): Der Streuobstbau im Saarland – Stand und Entwicklungschancen; Abhandlungen der Delattinia, Heft 29: 147-164. Kontakt: Markus Austgen, St. Georg Straße 13, 66663 Merzig-Ballern, Markus.Austgen@NABU-Saar.de  
*Während also die Anzahl der Jungbäume – wohl aber zum Teil ihr Zustand – keinen Anlaß zur Sorge gibt, sind im bundesweiten Vergleich weit überdurchschnittlich viele Bäume alt und die Unternutzung nicht gesichert.*

### Hochstamm-Obstbäume bei Steinkauz-Brutplatz im Mai gefällt

In der saarländischen Gemeinde Biringen (Rehlingen-Siersburg, Kreis Saarlouis) wurden in unmittelbarer Nähe eines Steinkauz-Brutplatzes im Mai 2004 mehrere Hochstamm-Obstbäume gefällt. Das betroffene Steinkauz-Brutpaar gehört zur letzten, kleinen Steinkauz-population des gesamten Saar-Niedgaus. Im selben Raum gibt es Vorschriften seitens des Naturschutzes, daß Wiesen in Steinkauz-Biotopen erst ab August gemäht werden dürfen – während Steinkäuze unbedingt kurzrasige Flächen zur Aufzuchtzeit benötigen. Kontakte: Gemeinde Rehlingen-Siersburg, Stabsstelle Umwelt, Herr Müller, Bouzonviller Platz, 66780 Rehlingen-Siersburg. NABU Saarland, Landesarbeitsgruppe Eulen, Benno Brosette, Eimersdorfer Straße 11, 66789 Rehlingen-Siersburg, 06835 / 6421.

### Entwicklung eines Informationsportals über Streuobstwiesen im Landkreis Saarlouis

Im Rahmen der Diplomarbeit von Kornelia Wolf entwickelte diese ein Informationsportal über die Streuobstwiesen im Landkreis Saarlouis. Das Informationsportal wird Anfang Juli 2004 auf der Domain [www.Streuobst-Saar.de](http://www.Streuobst-Saar.de) gestartet werden. Hier kann sich jeder Streuobst-Interessierte über die Ergebnisse der Kartierung der Streuobstwiesen im Landkreis Saarlouis informieren, wo Keltereien im Landkreis sind und welche Zuschüsse es aus öffentlicher Hand gibt. Zudem werden die Ergebnisse eine Umfrage in der Bevölkerung des Landkreises Saarlouis über Streuobstwiesen dargestellt. Daneben wird ein Forum eingerichtet, in dem sich Besucher der Website über fachliche Themen austauschen können. Kontakt: Kornelia Wolf, Rodener Straße 37, 66740 Saarlouis, [Kornelia@Gis-Wolf.de](mailto:Kornelia@Gis-Wolf.de).

### Verein Vis à vis fördert neues Streuobst-Projekt: Vermarktung sortenreiner Produkte

Der Verein Vis à vis, der im Saarland für die Umsetzung des BMVEL-Wettbewerbes „Region aktiv“ verantwortlich zeichnet, hat sich erneut für die Förderung eines Streuobst-Projektes entschieden. Der Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine plant auf der Basis einer bereits weitgehend beendeten landesweiten Sortenkartierung nun schwerpunktmäßig im Bereich der geplanten Biosphäre Bliesgau die Entwicklung und Vermarktung sortenreiner Streuobstprodukte. Kontakte: Vis à vis, Evangelisch-Kirchstraße 8, 66111 Saarbrücken, [Info@Modellregion-Saar.de](mailto:Info@Modellregion-Saar.de). Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine, Monika Lambert-Debong, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, [Saarland-Pfalz@Gartenbauvereine.de](mailto:Saarland-Pfalz@Gartenbauvereine.de)

## **Sachsen-Anhalt**

### Kirschen-Professor Knoche sucht nach „Rezepten“ gegen das Platzen von Kirschen

Seit 1998 ist der 43jährige Moritz Knoche Professor für Obst- und Gemüsebau an der Universität Halle. Eines seiner Forschungsprojekte liegt darin, Methoden zu entwickeln, mit denen dem Platzen von Kirschen nach Regen entgegengewirkt werden kann (*laut Mitteldeutscher Zeitung soll „erst im vergangenen Jahr gelungen sein, Moritz Knoche und seiner Arbeitsgruppe gelungen sein, die Ursache für das Platzen herauszufinden sein: Grundsätzlich spiele Regenwasser dabei eine große Rolle“ – na, das weiß doch jeder Praktiker und dies schon seit Uropas Zeiten ?!*). Da das Wasser nicht nur im Bereich zwischen Stiel und Frucht, sondern auch über winzige Spaltöffnungen auf der nur einen Mikrometer dünne Fruchthaut (Apfelhaut: 20 Mikrometer) eindringt, gehen Überlegungen teils dahin, Kirschen mit weniger Spaltöffnungen zu züchten, teils soll der Aufbau der in der letzten Wachstumsphase schnellwachsenden Fruchthaut zeitlich gestreckt werden, teils wird über die Behandlung der Außenhaut mit ausgewählten Mineralsalzen nachgedacht. Quelle: N.N. (2004): Landwirtschaft: Geplatzter Genuß; GEO 3/2004: 185f. „IKR“ (2004): Professor hat Hochsaison in Kirschenzeit; Mitteldeutsche Zeitung, 4.5.2004: 20. Kontakt: Universität Halle, Institut für Acker- und Pflanzenbau, Prof. Dr. Moritz Knoche, 06116 Halle, 0345 / 552-2600, -7119x



### Adreßänderungen

Das Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft („Öko-Landbau-Institut Trenthost“) in 23847 Westerau hat eine neue Telefon-Nummer: 04539 / 8880-0.



### Kultur & Gedichte

#### Die älteste bekannte Beschreibung des Veredelns – über 2000 Jahre alt

*„Wo aus ebener Rinde der knospende Keim sich hervordrängt  
und sein zartes Gewebe durchbricht,  
wird enge gehöhlet  
grad in den Knoten ein Schoss;  
hier schleuß des anderen Baumes Aug` hinein,  
und lehr es in saftiger Schale bekleben.  
Aber ein glatter Stamm wird abgesägt,  
und mit Keilen tief ein Weg in die Härte gebahnt;  
dann füge des Obstes schwangeren Reis in den Spalt;  
nicht lange dau`rts  
und gewaltig  
schwang sich empor zum Himmel der Baum mit  
glücklichen Zweigen,  
selber sein neues Laub und nicht eigene Früchte bewundernd.“*

*(Virgil, 70 – 19 v. Chr.: Georgica II. 74.)*



### Neuerscheinungen & Rezensionen

Adresse des NABU-Streuobst-Materialversandes: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711 / 31 08 084, /31 08 096x, Naturpaedagogik@t-online.de, www.Naturpaedagogik.de

#### **Ökomarkt – Jahrbuch 2004**

RIPPIN, Markus, Antje KASBOHM, Hans-Christoph BEHR, Wilhelm ELLINGER, Sonja ILLERT, Heike ENGELHARDT, Regina KREUSCH, Diana SCHAACK, Linda WALTER, Ulrich HAMM (2004): Verkaufspreise im ökologischen Landbau 2002/2003 – Ökomarkt Jahrbuch 2004; Materialien zur Marktberichterstattung Band 51, Hrsg. Ralf Goessler, ZMP-Verlag, 296 S + CD.

Eine immer breitere statistische Basis sorgt für mehr Repräsentanz der noch jungen Publikationsreihe zum Öko-Landbau in Deutschland. Selbstverständlich werden Gemüse, Kartoffeln, Getreide, Milch, Fleisch und Landnutzung/Tierhaltung in eigenen Kapiteln behandelt, hier sei jedoch nur auf den Bereich des Baumobstes eingegangen. Gegenüber früher stammen nunmehr die Grundlagen verrechneter Daten nicht mehr ausschließlich von den Anbauverbänden, sondern zunehmend von einem breiter werdenden Netz von Bio-Betrieben aus ganz Deutschland.

Im Ökomarkt Jahrbuch 2004 wird lediglich in den abschließenden Tabelle S. 228 erwähnt, daß der Anteil der Bio-Streuobstfläche von 6.000 ha im Jahr 2000 über 7.000 ha / 2001 auf 9.500 ha im Jahr 2002 gestiegen sei – das wären 2 % - 3 % der deutschen Streuobstbestände. Gleichzeitig wird im Textteil des allgemeinen Obstbau-Kapitels eine Bio-Kernobst-Fläche von insgesamt 3.100 ha angegeben – ein Widerspruch zu den Zahlen aus der o.g. Tabelle. Beim Streuobstbau existieren keinerlei Angaben zu Mengen oder Preisen. Eine große Schwäche des Jahrbuches liegt weiterhin darin, daß selbst im Kapitel zum konventionellen Obst ausschließlich auf Tafelobst, überhaupt nicht auf die Verwertung z.B. zu Saft, Most, Schnaps oder anderen Obstprodukten eingegangen wird, obwohl der größere Teil des deutschen Obstes nicht als Tafel-, sondern als Verwertungsobst verwendet wird. Dies ist, wie bereits in der Rezension zum letzten Jahrbuch angesprochen, erstaunlich, da für diesen Bereich z.B. vom Verband der Fruchtsaftindustrie oder von der Monopolverwaltung Zahlen vorliegen. Die deutsche Gesamtobstbaufläche von 400.000 bis 500.000 ha (alle Baumformen), von denen die Plantagen nur 10 % – 15 % ausmachen, wird leider auch bei der ZMP weiterhin unterschlagen. Ein versprochener Versuch, Daten über den Streuobstbau durch die Länder zu erhalten (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2003: 11), blieb offensichtlich erfolglos.

Die Erhebung der ZMP leidet im Bereich des Obstbaus immer noch unter existenziellen Mängeln. Bleibt erneut zu hoffen, daß der ZMP das erforderliche Personal für Erhebungen auch im Streuobstbau sowie zu Ergänzungen im Verwertungsbereich zur Verfügung steht oder zur Verfügung gestellt wird, denn die Arbeit der ZMP ist gut und sollte ausgebaut werden. Für den Streuobst-Interessierten lohnt sich das Ökomarkt-Jahrbuch 2004 nur dann, wenn Interesse an allgemeinen Obstbau- oder Biomarktdaten vorhanden ist.

## **Bio-Obstbau ohne Hochstämme**

LIND, Karl, Gottfried LAFER, Karl SCHLOFFER, Georg INNERHOFER & Hans MEISTER (1998): Biologischer Obstbau; 29,90 Euro, Leopold-Stocker-Verlag Graz – Stuttgart; 309 S.

Das im Rahmen eines EU-Leonardo-Projektes geförderte Buch soll insbesondere in Schulen als Arbeitsgrundlage und bei Betriebsführern als Nachschlagewerk verwendet werden. Erfahrungen von Autoren aus Österreich, Italien, Niederlande und der Schweiz flossen in die Erarbeitung ein. Es gliedert sich in die Kapitel Grundlagen, Planung Erstellung einer Bio-Obstanlage, Unterlagen- und Sortenwahl, Kulturmaßnahmen, Pflanzenschutz, Verarbeitung sowie Vermarktung und wird durch Anhänge mit der EU-VO zum Bio-Obstbau, einer Übersicht mechanischer Baumstreifengeräte, einem Stichwortverzeichnis sowie themenbezogenen Literaturverzeichnissen (Produktion, Pflanzenschutz, Verarbeitung und Vermarktung) abgerundet. Die Unterlagenwahl beschränkt sich bei Apfel- und Birnensorten auf den Tafelobstbau – direkt streuobstrelevante Empfehlungen gibt es nicht. Die Sortenempfehlungen sind im Tafelapfelanbau auf weitgehend streuobstuntaugliche Sorten beschränkt, wenn man von den Re-Sorten absieht, deren Tauglichkeit derzeit erst erprobt wird. Der Mostobstbau bzw. der Anbau von Brennkirschen und anderen „Schnaps-tauglichen“ Obstarten und – sorten wird nicht behandelt. Bei den Kapiteln zum Pflanzenschutz sowie zur Verwertung und Vermarktung sind zahlreiche Details enthalten, die für den Streuobstbau verwertbar sind – meist in Form kurzer Basis-Informationen beispielsweise zu verschiedenen Saftpress-Typen, Dörrmöglichkeiten, Geliermittel, Vermarktungsstrategien. Als Einführung in das Thema Öko-Obstbau – und damit der Zielgruppe Schulen gerecht werdend – eignet sich das Buch, kaum jedoch für bereits in der Praxis Obstbauern oder Obstvermarkter, geschweige denn für Fragestellungen, die speziell für den Streuobstbau von Bedeutung sind.

## **Alpenbirnentagung**

Leider ist bei der Schriftleitung bis dato noch kein Beleg-Exemplar eingegangen – der Tagungsband ist aber bereits beim NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich.



## **Termine**

### **Juli 2004**

- 2.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstwiesen im Sommer, Sommerschnitt nach Johanni, Okulation in Halver. Veredelungsmaterial und Containersämling. Kontakt: BUND NRW, Merowinger Str. 88, 40225 Düsseldorf, 0211/3020050, /30200526, bund.nrw@bund.net
- 2.7.-3.7.2004 Nordrhein-Seminar: Streuobstwiesenseminar in Tecklenburg. Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL e.V.), Bahnhofstr. 73, 49545 Tecklenburg, 05482/929290, /929293x, antl.ev@t-online.de
- 3.7.2004 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten, Treffen der Landesgruppe Hessen, PV, „Kirschen-Party, Obstausstellung, Naturerlebnisspiele rund ums Obst. Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443/3962.

- 9.7.2004** Nordrhein-Westfalen: **Obstwiesenschutz in NRW – Bilanz und Perspektiven in Köln-Deutz. Kontakt: Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA), Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen, 02361/305-0, -340x, Poststelle@nua.nrw.de**
- 9./10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Seminar praktischer Sommerschnitt und Pflanzenschutz von Obstbaumhochstämmen in Tecklenburg, Sägemühle, Kontakt: ANTL, Bahnhofstr. 73, 49545 Tecklenburg, 05482/929290
- 10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Sommerschnitt & Okulation, Ort: Biologische Station, Stolberg, Leitung: H. Theißen, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, Zweifalter Straße 162, 52224 Stolberg, 02402/12617-0, -29x, BS.Aachen@t-online.de
- 10.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Dülmen an der Obstwiese Schmiemann, Rorup. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/4129
- 17.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt an Altbäumen in Oeynhausen, Kreis Höxter (Theorie und Praxis), in Verbindung mit dem Heimatverein Oeynhausen. Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe, Lydia Bünger, Brunnenstraße 29, 32805 Horn-Bad Meinberg, 05234/98448, LyBuenger@lycos.de
- 17.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Sommer-Okulation von Obstbäumen in der Biologischen Station Lippe, Kontakt: Biologische Station Lippe, Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg, 05282/462, /8620x, Biologische.station.lippe@t-online.de
- 24.7.2004 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs in Nordkirchen an der Obstwiese Heidemann. Kontakt: Biologisches Zentrum Lüdinghausen, s. 10.7.2004

#### **Korrigierter Termin:**

- 30.7. – 1.8.2004 Sachsen-Anhalt: Sitzung des NABU BFA Streuobst. Kontakt: Helene Helm, Am Stadtfeld 23, 06636 Laucha, 034462/21176, NABUUnstruttal@aol.com
- Juli/Aug. 2004: Nordrhein-Westfalen: Seminar praktischer Sommerschnitt von Obstbaumhochstämmen. Kontakt Anmeldung: NABU Recklinghausen, Ute Kühler, Pellwormstraße 9, 45665 Recklinghausen, 02361/492655 = x.

#### **August 2004**

- 20. - 22.8.2004** Hessen: **11. Festival „Blues, Schmus & Apfelmus“ in Laubach mit Musik, Äpfelwoi, Apfelmarkt, Ausstellungen und Aktivitäten rund ums Hessens Nationalfrucht. Kontakt: Kultur- und Tourismusbüro Laubach, Friedrichstraße 11, 34321 Laubach, 06405 / 921-321, Tourist-Info@Laubach-online.de, www.BluesSchmusApfelmus.de**

- 20. - 22.8.2004** Hessen: **Sommerweinafelabend (20.8.2004) und 7. Rhöner Apfelmesse (21./22.8.2004) bei der Schau-Kelterei Seiferts, Eisenacher Straße 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/9634-0, -1482x, Apfelbuero@Rhoenerlebnis.de**

- 27.8.2004** Hamburg/Schleswig-Holstein: **Fachtagung „Streuobstwiesen – Kleinode mit ökologischer Funktion; Argumente – Strategien – Beispiele“ zu den „Norddeutschen Apfeltagen 2004“ in Hamburg-Volksdorf, Rockenhof, mit Exkursion. Kontakt: Umwelthaus am Schüberg, Thomas Schöneberger, Wulfsdorfer Weg 29, 22949 Ammersbek, 040/605-1014, -2538x, Schoeneberger@Haus-am-Schueberg.org, www.haus-am-schueberg.org**

- August 2004 Nordrhein-Westfalen: Fahrradexkursion „Vom Kern zum Apfel: Fahrradtour zum Obstwiesendorf Stevern“ in Nottuln/ Kreis Coesfeld. Anmeldung und Infos: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Götz Huwald, Zumsandstraße 15, 48145 Münster, 0179/7036778, 0251/136008x, Huwald-Goetz@hotmail.com

#### **September 2004**

- 9.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Vortrag zum Obstwiesenschutz beim Gartenbauverein Sylbach, Kreis Lippe, Ort: Holzhausen, Zum Lindemannbusch, Kontakt: Regionalberatung Obstwiesenschutz Ostwestfalen-Lippe s. 17.7.2004
- 11.9.2004 Niedersachsen: Treffen der NABU-Landesarbeitsgruppe Streuobst mit Besichtigung der Versuchs- und Beratungsstation für Obst- und Gemüsebau Langförden, einer Ausgleichsfläche der Stadt Vechta, eines Obstbaubetriebes und einer Mosterei. Kontakt: Hedwig Deppner
- 12.9.2004 Hessen: Obstsortentag auf dem Warthof, Grünberg. Kontakt: Heinrich Sauerbier, Warthof, 35305 Grünberg, 06401/6454
- 12.9.2004 Hessen: „Kelterei und Kunst“ in der Kelterei Ausbacher Roter, Dorfplatz 1, 36284 Hohenroda-Ausbach, 06629/919140.

- 12.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfelfest in Bad Wünnenberg , Kontakt: Zentrum für Naturschutz und Naturheilkunde/Biologische Station im Südkreis Paderborn, Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953/966222, /966220x, info@gfnev.de
- 18.9.2004 Hessen: Sortenwanderung in Büdingen-Eckartshausen. Kontakt: Obst- und Gartenbauverein-Eckartshausen, Götz Emmrich, 66354 Büdingen-Eckartshausen, 06048/3901

Ab Mitte September bis Oktober 2004:

- Nordrhein-Westfalen: Saft aus eigenem Obst - Mobile Saftpressen im Einsatz. Zeit und Konditionen bitte erfragen bei:  
Bernhard Schmücker, Sidagstr. 15, 33142 Büren-Siddinghausen, 02951/4791, schmuecker@das-saftmobil.de, www.das-saftmobil.de und  
bei der Biologischen Station im Kreis Aachen, H. Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402/126170, /1261729x,
- 19.9.2004 Hessen: Sortenwanderung in Frankfurt. Kontakt: Runder Tisch Streuobst Ffm, Christa Mehl-Rouschal, Umweltamt Frankfurt, Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt, 069/212-39162
- 24.-26.9.2004 Rheinland-Pfalz: Selbstvermarktermesse der Gemeinde Merzkirchen u.a. mit Edelobstbränden, Viez aus dem Saargau, Honigprodukten... aus dem Saargau sowie streuobstbezogenen Aktivitäten. Kontakt: Verbandsgemeindeverwaltung Saarburg, Thomas Wallrich, Schlossberg 6, 54439 Saarburg, 06581 / 81-280 320x, Thomas.wallrich@vg-saarburg.de
- 25.9.-4.10.2004 Baden-Württemberg: Große Obstsortenschau mit ca. 600 – 700 Sorten der Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg im Landwirtschaftsmuseum in Stuttgart-Hohenheim unter dem Motto „Die Kernobstsorten Württembergs von Eduard Lucas aus dem Jahr 1854“. Kontakt: Universität Hohenheim, Sortenzentrale Baden-Württemberg, Eckhard Fritz & Dr. Walter Hartmann, Institut 370d, Emil Wolff Straße 25, 70599 Stuttgart, EFritz@Uni-Hohenheim.de, 07071/650012, WaltHart@Uni-Hohenheim.de
- 25.9.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt 2 – Entlastungsschnitt an alten Kernobstbäumen, Ort: von der Falkendieker Str. in den Fischerpatt, Ecke Klärweg (am großen Teich), Schweicheln-Bermbeck, Leitung: Geord Borchard, Kontakt: Biologische Station Ravensberg im Kreis Herford, Am Herrenhaus 27, 32278 Kirchlengern, 05223/78250, /78522x, info@bshf.de
- 25.9./26.9.2004 Hamburg/Schleswig-Holstein: Norddeutsche Apfeltag 2004 – alte Sorten, kernige Typen mit Biss im Hamburger Umweltzentrum Karlshöhe, Karlshöhe 60d, 22175 Hamburg, Kontakt: Ulrich Kubina, BUND Hamburg, 040/46 06 39 91, uk@apfeltage.info
- 26.9.2004 Hessen: Apfelmarkt im Naturschutz-Zentrum Hessen, NZH Wetzlar, ca. 100 Aussteller, Sortenbestimmung, Vorstellung der „Hess. Lokalsorte 2005“, Gartenberatung, Wasseruntersuchung, Kinderaktionen, Vorträge und vieles mehr. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004

Ende September/Mitte Oktober 2004

Nordrhein-Westfalen: 6. Apfelsammelaktionen in Stolberg-Büsbach, Simmerath und Eschweiler-Dürwiß, Genaue Termine auf Anfrage. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, s. 10.7.2004

## **Oktober 2004**

- 1.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung anlässlich des Mecklenburger Oktoberfestes im Kulturpark in Neubrandenburg , im Festzelt 10-17 Uhr, Kontakt: Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg, Max-Adrion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, Tel.: 0395-7077089, Uwe Richter
- 2.10.2004 Hessen: Runder Tisch -Alte Obstsorten, Treffen der Landesgruppe Hessen PV, Exkursion in den Odenwald, Pudermühle Nieder-Kinzig, Sortenwanderung, Obstausstellung, Sortenbestimmung. Kontakt: Steffen Kahl, s. 2.4.2004
- 2.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: 12. Apfeltag auf der Burg in 17089 Klempenow (direkt an der B 96), Kontakt: Jochen Löber ( 039991/30322), Info: www.burg-klempenow.de, Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg, Max-Arion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, 0395/7077089, Uwe Richter
- 2.10.2004 Rheinland-Pfalz: Westerwälder Apfeltag in Bad Marienberg mit Aktionen, Spaß und Genuß rund um den Westerwälder Streuobstapfel. Kontakt: Kreisverwaltung des Westerwaldkreises, Initiative Westerwälder Früchtchen, Wolfgang Zirfas, Peter-Altmeier-Platz 1, 56410 Montabaur, 02602/124-270, -287x, Wolfgang.Zirfas@Westerwald.rlp.de

- 2./3.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung anlässlich der 775 Jahrfeier der Stadt Bützow, 18246 Bützow, Am Markt 1, im Rathaus, jeweils 10-16 Uhr, Kontakt: Kreisverband der Gartenfreunde Güstrow, Volker Knop, Schweriner Straße 47, 18273 Güstrow, 03843 / 681970
- 2./10./ 3.10.2004 Nordrhein-Westfalen: NRW-Obstwiesentag 2004 im Bergischen Freilichtmuseum Lindlar, Kontakt: LVR/Bergisches Freilichtmuseum Lindlar, 51789 Lindlar, 02266/9010-0, -200x, bergischesfreilichtmuseum@lvr.de
- 2./3.10.2004 Hessen: Apfel- und Erntefest im Hessenpark, Freilichtmuseum Hessenpark, Neu Anspach, Aussteller, Beratung rund um den Apfel und Apfelwein, hr-Bühne mit Programm. Kontakt: NZH Projekt GmbH, s. 17.4.2004, Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg, 61267 Neu Anspach, 06081/5880
- 3.10.2004 Hessen: 9. Waldemser NABU-Apfelfest in Waldems-Reichenbach im Rheingau-Taunus-Kreis. Natur- und Landschaftsschutz-Infos, Rezepte, Obstsorten-Bestimmung, Nützlinge unter dem Mikroskop, Apfelsaftpressen, ess- und trinkbare Produkte, Musik, Kinderspaß, Markt der Regionalvermarkter. Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems-Steinfischbach, 06087/2247, NABU@waldems.de, www.Waldems.de/NABU
- 3.10.2004 Hessen: „Alles rund um den Apfel“ im Rahmen des Tages der Regionen beim Sinnthal-Erntedankfest. Kontakt: Haus der Schwarzen Berge Oberbach, 09749/9122-0
- 3.10.2004 Niedersachsen: 3. Apfeltag im Park der Gärten Bad Zwischenahn-Rostrup, Sortenschau und Apfelsortenbestimmung, Beratung bei Erkrankungen, Infos über Obstbaum-Hochstamm, Pflanzware, Literatur, Kontakt: Park der Gärten, Elmendorfer Straße, 26160 Bad Zwischenahn-Rostrup, 04403/8196-0
- 7.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstsortenbestimmung in der Gemeinde Herzebrock-Clarholz. Kontakt: Frau Höft, Gemeinde Herzebrock-Clarholz, 05245/444199
- 8./9.10.2004 Hessen: Seminar Was ein Apfel alles werden kann- Herstellung von Apfel-/Fruchtsäften und deren Lagerung/Haltbarmachung in Druckfässern – Apfelbereitung und mehr. Kontakt: Hessische Gartenakademie, Volker Brühl, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861
- 9.10.2004 Hessen: Apfelmart in Kronberg, Stadt Kronberg i.T., alles rund um den Apfel, Sortenbestimmung. Kontakt: Umweltamt der Stadt Kronberg, Westerbachstr. 13, 61476 Kronberg, 06173/7032673
- 9.10.2004 Hessen: Exkursion „Vom Apfel zum Apfelsekt“ mit Demonstration Obstbaumpflege und Besuch der Kelterei Elm. Kontakt: Jugendbildungsstätte Wasserkuppe, Herr Jennrich, Wasserkuppe 46, 36129 Gersfeld, 06654/91833-0
- 9.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung im OBI- Baumarkt 17034 Neubrandenburg, Eschengrundstraße 3, Kontakt: Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg / Strelitz-Neubrandenburg,, Max-Arion-Straße 41, 17034 Neubrandenburg, Uwe Richter, 0395/7077089
- 9.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Kernobstausstellung und Sortenbestimmung, Festsaal in 17194 Blücherhof, Kontakt: Dr. Lutz Grope, Helgiweg 57, 13088 Berlin, 030/ 92399214
- 9./10.10.2004 Hessen: Kreiserntedankausstellung, Mehrzweckhalle Ronnburg-Hüttengesäß, Obstausstellung und Sortenbestimmung Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172/8053117
- 9./10.10.2004 Niedersachsen: 4. Apfel- und Birnenmarkt in Duderstadt mit Obstsortenpräsentation und Obstsortenbestimmung. Kontakt: Landschaftspflegeverband Göttingen, Klaus König, Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen, 0551 / 5313703, Klaus.Koenig-Hollrah@Goettingerland.de
- 10.10.2004 Niedersachsen: 3. Apfeltag im Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) Goldenstedt mit großer Sortenausstellung und Sortenbestimmung, Beratung bei Obstbaum- und Fruchterkrankungen, Spiel und Spaß rund um den Apfel. Kontakt: NIZ Goldenstedt, Anne Dasenbrock, Arkebuerger Str. 20, 49424 Goldenstedt, 04444/2760, NIZGoldenstedt@compuserve.de
- 10.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 5. Münsterländer Apfeltag in Münster, Kontakt: NABU Münster, Zumsandestraße 15, 48145 Münster, 0251/136007, /136008x
- 14.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern: Streuobstseminar der Landeslehrstätte für Naturschutz und Forsten und des NABU-BFA Streuobst in Malchin. Kontakt: Landeslehrstätte für Naturschutz und Forsten, Tom Polte, Fritz-Reuter-Platz 9, 17139 Malchin, 03994/235-142, -523x. NABU-BFA Streuobst, Beate Kitzmann, Dorfstraße 35, 13051 Berlin, 030 / 92799-830, -831x.**
- 16.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag in der Baumschule Giesebrecht, Lünen-Niederaden, Kontakt: Wolf-Dieter Giesebrecht, Niederadener Baumschulen, Im Dorf 23, 44532 Lünen, 02306/40515 + 43360, /48639x, wolf-dieter@giesebrecht.com

- 16.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 7. Bergisches Apfelfest des Bergischen Naturschutzvereins (RBN), Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins Bergisches Land, Kontakt: Hartmut Brückner, Regionalberatung Obstwiesenschutz Bergisches Land, 02204/7977
- 17.10.2004 Bayern: 8. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen incl. Führungen im Streuobst-Lehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr.9, 97647 Hausen/Rhön, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de
- 17.10.2004 Hessen: Apfeltag mit Obstsortenbestimmung, Sortenberatung, Baum- und Streuobstproduktverkauf... in der Schaukeltierei Seiferts, Eisenacher Straße 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, Bayern/Hessen ?:
- 17.10.2004 Mecklenburg-Vorpommern:6. Apfeltag im Biosphärenreservat Schaalsee im Pahlhuus in Zarrentin, Kontakt: Förderverein Biosphäre Schaalsee, Herr Hermann, Wittenburger Chaussee13, 19246 Zarrentin, 038851/30231
- 17.10.2004 Nordrhein-Westfalen: 9. Sauerländer Apfelfest, Alles rund um Obst und Obstverwertung, Obstsortenbestimmung. Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Michael Breitsprecher, Bergfelder Weg 10, 57891 Werdohl, 02352/2900, Info@Naturschutzzentrum-MK.de
- 22.-24.10.2004 Hessen: Sitzung des NABU-BFA Streuobst in Eberstadt. Kontakt: Joachim Brauss, Zizkova trida 55, CZ - 32015 Plzen, Richtige Telefon-Nummer: 00420 / 377 420 534
- 23.10.2004 Niedersachsen: Apfel- und Birnensortenbestimmung und Eröffnung einer Obstsortenausstellung in der Baumschule Jennsen in Göttingen-Grone. Kontakte: Landschaftspflegeverband Göttingen, Klaus König, Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen, 0551 / 5313703. Baumschule Jennsen, Martin-Luther-Str. 41, 37081 Göttingen-Grone, 0551 / 61423.
- 23.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölze – Pflanzung und Pflanzschnitt, Kurs 1: Haus Seebend, Hauptstr. 123, Monschau-Höfen, Kurs 2: Biologische Station in Stolberg. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg (Rhld.), 02402/126170, /1261729x, bs.aachen@t-online.de
- 30.10.2004 Nordrhein-Westfalen:Obstbaumpflegeseminar, 10–16 Uhr, Ort: Bergstein, An der Maar, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, /9498722x, info@biostation-dueren.de
- 30./31.10.2004 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag in Isselhorst, Krs. Gütersloh, (Vor 10 Jahren fand dort der erste Westfälische Apfeltag statt), Kontakt: Rainer Bethlehem, Am Pastorengarten 28, 33334 Gütersloh, 05241/6451 bs.aachen@t-online.de

#### November 2004

- 5.-7.11.2004 Hessen: 7. Hessische Pomologentage, Naumburg, Seminar, Oberdieck-Preis, Obstausstellung, Apfelmarkt, Sortenbestimmung. Kontakt: Claudia Thöne, Raum für Natur, Haus des Gastes, Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625/7909-13
- 6.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Obstbaumschnitt und -pflanzung in Theorie und Praxis Ort: Biologischen Station Lippe in Schieder. Kontakt: Biologische Station Lippe, Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg, 05282/462, /8620x, Biologische.station.lippe@t-online.de
- 12.-14.11.2004 Bremen: NABU-Bundesvertreterversammlung. Kontakt: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Rabiusstraße 26, 53225 Bonn, 0228/4036-0**
- 13.11.2004 Hessen: Seminar Einführung in die Sortenbestimmung, Bruchköbel-Roßdorf. Kontakt: Werner Nussbaum, s. 9./10.10.2004
- 13.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflegeseminar in Vlatten. Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, /9498722x, info@biostation-dueren.de
- 13/14.11.2004 Frankreich: 4. Internationales Pomologentreffen auf dem Liebfrauenberg bei Goersdorf in Kooperation mit der „Commission Pomologique c'Alsace“ mit Schwerpunkten „Graue Renetten“ und Verwechslungsgruppe „Welschisner/Brünnerling und Stettiner“. Kontakte (incl. Anmeldung möglichst bis 15.7.2004): Markus Zehnder, Landratsamt Zollernalbkreis, Hirschbergstr. 15, 72334 Balingen, 07433 / 92 1340, -1585x, M.Zehnder@Zollernalbkreis.de. Commission Pomologique d'Alsace, Doris Siegel, 1 Rue des Prés, F-67630 Niederlauterbach, 0033 / (0) 3 88 73 60 24, / (0) 88 70 90 05x, 0033 (0) 3 88 / 94 36 48 (privat), Dsiegel@rohmmaas.com**
- 13/14.11.2004 Niederlande: Große Obstsortenausstellung mit ca. 1.000 Obstsorten incl. Gratisproben im neuen Museum der „Stichting Fruitcultuur“. Kontakt: Stichtig Behoud en Bevordering Fruitcultuur, Museum t Olde Ras, Parallelweg 1, NL-6982 Doesburg, 06 51268802, Fructus.Doesburg@wxs.nl**

- 13./14.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstsortenbestimmung in Overath, Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins. Leitung: Hans-Joachim Bannier, Hartmut Brückner, Kontakt: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Schmitzbüchel 2, 51491 Overath-Untereschbach, 02204/7977, /74258x, rbnoverath@t-online.de
- 20.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger (Menden). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., s. 27.3.2004, Klaus Schulte

**26.-28.11.2004 Bayern / im Spessart bei Aschaffenburg: Bundesweite Streuobsttagung „Streuobst – Quo vadis?“ des NABU-BFA Streuobst zur Zukunft des Streuobstbaus mit Schwerpunkt Erfolgreiche Modellprojekte und Bewirtschaftung. Kontakt: Richard Dahlem, Maison 18, L – 9740 Beovange, 00352 / 921509, Hellef.ms@pt.lu**

- 26.11.2004 Nordrhein-Westfalen: Schutz und Entwicklung von Streuobstwiesen – Theorie und Praxis der Altbaumpflege in Overath, Ort: Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins. Kontakt: Bergischer Naturschutzverein(RBN), s. 13./14.11.2004
- 27.11.2004 Hessen: Seminar Hochstämme pflanzen und pflegen, Alte Kelterei Heil, Laubuseschbach. Kontakt: NZH Projekt GmbH und Kelterei Heil, s. 17.4.2004

**Dezember 2004**

- 2.12.2004 Hessen: Seminar Neue Apfelsorten ein Vergleich, Geisenheim, inkl. Vortrag zum Thema Alte Obstsorten und Sortenbestimmung. Kontakt: Hessische Gartenakademie, Volker Brühl, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861
- 3.12.-4.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflege in Theorie und Praxis incl. Altbaumpflege im Naturschutzzentrum des Bergischen Naturschutzvereins in Overath-Untereschbach. Kontakt/Anmeldung: VHS. Overath-Rösrath, Schulstr.15, 51491 Overath, 02204/972318 und /7977
- 4.12.2004 Hessen: Seminar Einführung in die Obstsortenbestimmung und Verarbeitung, Alte Kelterei Heil, Laubuseschbach. Kontakt: NZH Projekt GmbH, Kelterei Heil, s. 17.4.2004
- 4.12.2004 Hessen: Kurs Naturgemäßer Obstbaumschnitt und Nikolaus-Apfelweinabend bei/in der Schaukelterei Seiferts, s. 17.10.2004
- 10.12.2004 Hessen: Seminar Obst veredeln in alkoholische Getränke – Obstweine, Liköre, Brände incl. Verkostung. Kontakt Hessische Gartenakademie, s. 2.12.2004
- 11.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis in Isselhorst/Gütersloh, Kontakt: Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, Niederheide 63, 33659 Bielefeld, 05209/980101, /980102x, BioStationGT-BI@t-online.de
- 15.12.2004 Nordrhein-Westfalen: Vortrag: Die wechselvolle Geschichte des Streuobstwiesenbaus in Deutschland, Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen, s. 10.7.2004
- 29./30.12.2004 Hessen: Apfelwein-Kaminabend mit Rhöner Märchenlesung in der Schaukelterei Seiferts; Kontakt: Schaukelterei Seiferts, s. 17.10.2004

Einen eigenen umfangreichen Veranstaltungskalender 2004 (die hier ganz überwiegend übernommen sind) mit zahlreichen Adressen von Apfelannahmestellen, Baumschulen, Brennereien, Gaststätten, Keltereien... gibt es von der Rhöner Apfelinitiative – Kontaktadresse s. Schaukelterei Seiferts 17.10.2004

**2005**

- 15.1.2005 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar: Winterveredlung von Obstbäumen, Ort. Biologischen Station Lippe in Schieder, Leitung Ulrich Kuhlmann, Gärtnermeister, Kontakt: Biologische Station Lippe, s. 6.11.2004

**März 2005 Rheinland-Pfalz: Treffen des BFA Streuobst in Trechtingshausen incl. verbindliche Überarbeitung der Richtlinien für das NABU-Qualitätszeichen für Streuobst-Produkte für die Saison 2005/2006 und 2006/2007. Kontakt: Richard Dahlem**

- 18.-26.6.2005 Schweiz: Fach- und Familienexkursion des NABU-BFA Streuobst. Kontakt: Richard Dahlem**



## Impressum

**Ausgabe 2/2004, 13. Jahrgang**  
Erscheint viermal jährlich

**ISSN-Nr. 1437-5354**

### **Herausgeber**

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuß Streuobst, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn,  
[www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de)

### **Schriftleitung – Beiträge für den Streuobst-Rundbrief**

Dr. Markus Rösler, Eiweiler Straße 61, 66571 Eppelborn-Wiesbach, [Streuobst@web.de](mailto:Streuobst@web.de)

Es wird ausdrücklich um Zusendung von **Beiträgen für den Streuobst-Rundbrief** an die Schriftleitung gebeten, da dieser der allgemeinen Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten dienen soll. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Zur Arbeitserleichterung sehr erwünscht sind Zusendungen per Email ([Streuobst@web.de](mailto:Streuobst@web.de)).

Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Streuobst-Rundbrief ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2004, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten.

**Redaktionsschluß für Ausgabe 3/2004: 5.9.2004**

### **Kosten**

11 Euro pro Jahr incl. Porto.

Frühere Ausgaben können jahrgangswise beim NABU Bonn (Barbara Wagner, s.u.) für 11 Euro incl. Porto nachbestellt werden (ab Sommer 2004 Umstellung – bitte nächstes Impressum beachten).

### **Abonnement und Versand & Adreßverwaltung**

Bezug immer für ein ganzes Jahr: NABU-Bundesgeschäftsstelle Bonn, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, D - 53225 Bonn, 0049 / (0)228 / 4036 - 159, Fax -200, [Barbara.Wagner@NABU.de](mailto:Barbara.Wagner@NABU.de) (ab Sommer 2004 Umstellung – bitte nächstes Impressum beachten).

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-BFA Streuobst empfohlen werden (über 70 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, vom Mostrinker-Glas bis zum Video für Lehrzwecke...), sind im **NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711 / 31080-84, / -96x, [Naturpaedagogik@t-online.de](mailto:Naturpaedagogik@t-online.de). Neben der dort erhältlichen Materialliste sind die Artikel auch im Internet unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) und [www.naturpaedagogik.de](http://www.naturpaedagogik.de) eingestellt und können bei letzterer Adresse auch direkt via Internet bestellt werden.

### **BITTE Werben Sie für weitere Abonnenten des NABU-Streuobst-Rundbriefes:**

Vor dem Hintergrund der internen Umstellung von Abonnement und Versand ist die Finanzplanung derzeit unsicher. Der NABU-BFA Streuobst hofft zwar, daß die Umstellung problemlos gelingt. Sicher ist jedoch: Desto mehr zahlende Abonnenten es gibt, desto eher können wir diese Service-Leistung weiter absichern.